

Editorial

Autor(en): **Morger, Jürg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **63 (1990)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wo bleibt denn da die Linie?



In Deutschland hat ein Umbruch stattgefunden, den sich sicher viele schon seit Jahren im stillen ersehnt haben – auch wenn sie es schon fast nicht mehr auszusprechen wagen: die deutsche Wiedervereinigung ist seit dem 3. Oktober Tatsache geworden.

Wenn es solche politischen Erfolge zu feiern gibt, sind auch diejenigen nicht weit, die sich aus diesem Erfolgskuchen ein grosses Stückchen herausschneiden und sich die entsprechenden Lorbeeren in ihren eigenen Kranz flechten. Manche Politiker verstehen es recht geschickt, aus bestimmten Ereignissen Kapital zu schlagen, die eigentlich gar nicht auf ihr eigenes Konto zu buchen sind. Aber der Wähler ist ja vergesslich – und was zählen schon nüchterne Tatsachen –, das Gros der Wähler ist sowieso durch Emotionen tiefer geprägt als durch rationales Kalkül. Zudem lehrt die Erfahrung auch, dass diese Stimmungen recht schnell umschlagen können.

Politiker, die sich profilieren wollen, greifen diese Stimmungsschwankungen geschickt auf – wie anders ist das sagenhafte Comeback etwa eines Willi Brandt zu erklären? Mit seiner Mischung aus Pathos und – inzwischen recht altväterlichem – Charme versteht er es besonders gut, die Gefühle des Volkes aufzunehmen. Wen kümmert es da schon, dass die in seiner Aera initiierte Ostpolitik eigentlich ganz andere Ziele hatte als die Wiedervereinigung? Damals meinte Brandt noch, dass «der Glaube an die Wiedervereinigung die grösste Lebenslüge des deutschen Volkes sei». Heute klingt es ganz anders: «Was zusammengehört, muss zusammenkommen . . .». Sollte ein findiger Journalist, der die damalige Ostpolitik noch etwas genauer in Erinnerung hat, es wagen nachzufragen, bekommt er etwa folgende Antwort: Die wichtigste Eigenschaft eines Politikers ist die Lernfähigkeit – flexibel muss man sein . . .

Flexible Anpassung ist sicher eine wichtige Voraussetzung auch für politisches Überleben – dies schliesst aber das Einhalten einer gewissen Grundlinie nicht aus! Wer diese Linie nicht einhält, setzt sich leicht dem Verdacht aus, sein Fähnlein nach dem Wind zu drehen.

Fourier Jürg Morger